

Pflegegrad und Schwerbehinderten- Ausweis mit Dyspraxie

Anja Gehlken
Markus Gehlken
Dyspraxie Online

✓ Grundlagen
Pflegegrad

✓ Handicaps
im Alltag

✓ Pflegegrad-
Leistungen

✓ SBA / GdB mit
Dyspraxie

✓ Wichtiges zu
Anträgen

Einleitung

Damals im Jahr 2014 bestand schon länger die Überlegung, für unseren Sohn wegen seiner Dyspraxie einen Pflegegrad nebst Schwerbehinderten-Ausweis zu beantragen - doch wir wussten einfach nicht wie und waren verunsichert. Als „so gravierend“ hatten wir seine Einschränkungen als Eltern zudem nicht wahrgenommen - und daher vieles mit persönlichem Einsatz und Kraft auch selbst kompensiert. Was uns eigentlich schon seit vielen Jahren an Unterstützung zustand, hatte uns bis dato leider niemand verraten. Letztendlich haben wir uns dann aber zusätzliche Unterstützung geholt und waren erstaunt und auch ein wenig „geschockt“, was dabei heraus kam. Er hat nicht nur den Pflegegrad 3 (damals noch die Pflegestufe 1 mit eingeschränkter Alltagskompetenz) erhalten, sondern auch einen SBA mit GdB 70 und den Merkzeichen G, B und H.

Mit unserer **5. Dyspraxie-Grundlagen-Broschüre** wollen wir Familien, deren Kind Dyspraxie hat - aber auch Erwachsenen mit Dyspraxie - aufzeigen, wie der Weg zum Pflegegrad und zum SBA ist, Informationen und Hintergründe dazu vermitteln und auch wichtige Tipps geben, was bei einer Beantragung und Begutachtung zu beachten bzw. wichtig ist. Herzliche Grüße - Anja und Markus Gehlken



Inhaltsverzeichnis

Seite	Informationen
2	Einleitung
3	Inhaltsverzeichnis „Pflegegrad und SBA mit Dyspraxie“
4	Was ist Dyspraxie? Welche Erscheinungsformen gibt es?
5	Dyspraxie - Diagnoseschlüssel nach ICD-11 und ICD-10
6	Dyspraxie = besondere Herausforderungen im Alltag
7	Psyche und Komorbiditäten bei Dyspraxie
9	Grundsätzliches zum Pflegegrad bei Dyspraxie
13	Die fünf Pflegegrade im Überblick
14	Der Pflegegrad-Antragsprozess Schritt für Schritt
16	Argumentationshilfen für die MD-Begutachtung
19	Leistungen im Detail nach Pflegegraden
21	Pflegesachleistungen, Entlastungsbetrag und mehr ...
25	Weitere Leistungen im Rahmen des Pflegegrads
26	Checkliste für Familien mit Dyspraxie-Kindern
27	Online-Pflegegradrechner für eine Erst-Einschätzung
28	Externe Hilfe bei der Pflegegrad-Beantragung
31	Erstinfos Schwerbehindertenausweis bei Dyspraxie
33	Grad der Behinderung (GdB) / Antragsprozess
34	Argumente GdB 50 / Gleichstellung bei GdB-Reduzierung
36	Argumentation für Merkzeichen und Nachteilsausgleiche
38	Der Weg des Widerspruchs bei negativem Bescheid
41	Dyspraxie-Know-how, Dyspraxie-Medien und mehr

Was ist Dyspraxie?

Dyspraxie - in Deutschland als Bereich der „umschriebenen Entwicklungsstörung der motorischen Funktionen“ (UEMF) definiert - ist eine neurobiologisch bedingte Störung, welche die Fähigkeit zur Planung und Koordination von Bewegungen beeinträchtigt. Diese betrifft nicht nur die Grob- und Feinmotorik, sondern kann sich auch auf die Artikulation (verbale Entwicklungs-Dyspraxie), die Wahrnehmung oder die Organisation von Handlungen auswirken. Die intellektuellen Fähigkeiten sind dabei in der Regel nicht beeinträchtigt.

Die alltäglichen Hürden für Menschen mit Dyspraxie sind vielfältig und individuell ausgeprägt. Sie können von Schwierigkeiten beim Anziehen, Essen mit Besteck, Schreiben und Basteln bis hin zu Problemen bei sportlichen Aktivitäten und der gesamten Alltagsorganisation reichen.

Erscheinungsformen der Dyspraxie

Dyspraxie kann in verschiedenen Formen auftreten, die sich auch überschneiden können. Bedeutet - es ist auch möglich, zwei oder sogar alle drei der nachfolgenden Dyspraxie-Ausprägungen zu haben.

Art der Dyspraxie	Kompakt-Infos zu dem jeweiligen Störungsbild
Motorische Dyspraxie	Betroffene können sich den Ablauf einer Handlung zwar vorstellen, aber die motorische Umsetzung gelingt nicht oder nur erschwert. Der Plan ist im Kopf, doch der Körper folgt nicht den Anweisungen. Ein klassisches Beispiel ist ein Kind, das einen Stift aufheben möchte, die Hand aber unkoordiniert und erfolglos bewegt.
Ideatorische Dyspraxie	Hier liegt das Problem bereits in der Handlungsplanung. Die Person kann sich nicht den Ablauf einer mehrschrittigen Handlung vorstellen, planen, beschreiben oder die richtige Reihenfolge der notwendigen Schritte organisieren.
Verbale Entwicklungs-Dyspraxie	Diese Form betrifft die Planung der Sprechbewegungen. Die Sprechorgane selbst sind intakt, aber die Koordination von Lippen, Zunge und Kiefer zur Lautbildung ist gestört. Dies kann zu einer schwer verständlichen Aussprache, häufigem Verschlucken beim Essen und Trinken und später zu erheblichen Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen führen.

Dyspraxie - Diagnoseschlüssel nach ICD-11 und ICD-10

Für eine rechtssichere Diagnose, die auch in sozialrechtlichen Verfahren Bestand hat, ist bereits seit Januar 2022 die Klassifikation nach dem internationalen Diagnoseschlüssel ICD-11 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) maßgeblich.

Dyspraxie wird hier unter dem Code 6A04 Developmental Coordination Disorder (DCD) geführt. Die Diagnose erfordert die Erfüllung von vier Kriterien, die eine präzise Abgrenzung ermöglichen.

Kriterium A:

Die Ausführung koordinierter motorischer Fähigkeiten liegt deutlich unter dem, was für das chronologische Alter und die intellektuellen Fähigkeiten zu erwarten wäre. Dieses äußert sich in Ungeschicklichkeit (z. B. Fallenlassen von Gegenständen, Anstoßen), Langsamkeit und Ungenauigkeit bei motorischen Aufgaben (z. B. Schreiben, Schneiden, Fahrradfahren).

Kriterium B:

Die motorischen Defizite beeinträchtigen signifikant und dauerhaft die Aktivitäten des täglichen Lebens, wie Selbstversorgung, schulische Leistungen, Freizeit und Spiel.

Kriterium C:

Die Symptome treten in der frühen Entwicklungsphase auf.

Kriterium D:

Die motorischen Schwierigkeiten sind nicht besser durch eine intellektuelle Entwicklungsstörung, eine Sehstörung oder eine andere neurologische Erkrankung (z. B. Zerebralparese) erklärbar.

Der ältere ICD-10-Code F82 (Umschriebene Entwicklungsstörung der motorischen Funktionen) ist zwar noch in vielen Arztbriefen zu finden, doch der ICD-11-Code 6A04 gilt als moderner und präziser.

Bis Ende 2026 darf aber in Deutschland noch der ICD-10-Code verwendet werden, da eine Übergangsfrist auf die ICD-11 von maximal 5 Jahren gilt.

Dyspraxie = besondere Herausforderungen im Alltag

Menschen mit Dyspraxie sehen sich und ihre Angehörigen im Alltag oft mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert. Die Symptome der Dyspraxie sind vielfältig und verändern sich mit dem Alter und den Anforderungen der Umwelt.

Im Kleinkind- und Vorschulalter

Oft zeigen sich verzögerte motorische Meilensteine wie Sitzen, Krabbeln und Laufen. Die Kinder wirken auffallend ungeschickt, stolpern und fallen häufig, haben Probleme beim Treppensteigen und können Bälle schlecht fangen oder treten. Feinmotorische Aufgaben wie Puzzeln, mit Bauklötzen spielen, Malen oder der Umgang mit Besteck und Schere bereiten große Mühe. Auch die Selbstversorgung, wie Anziehen, Knöpfe schließen oder Zähneputzen, ist stark erschwert.

Im Schulalter

Die Herausforderungen werden im schulischen Kontext besonders deutlich. Eine unleserliche, verkrampfte und langsame Handschrift ist ein Kernsymptom. Im Kunstunterricht fallen Schwierigkeiten beim Schneiden und Basteln auf, im Sportunterricht bei Balance- und Koordinationsübungen. Im Mathematikunterricht bereitet der Umgang mit Lineal, Zirkel und Geodreieck sowie das räumliche Verständnis Probleme. Kinder mit Dyspraxie wirken oft unorganisiert, können Anweisungen schwer folgen und benötigen für alle Aufgaben deutlich mehr Zeit und Konzentration.

Im Erwachsenenalter

Die grundlegenden Schwierigkeiten bleiben bestehen und übertragen sich auf neue, komplexe Aufgaben. Dazu gehören das Erlernen des Autofahrens, die Organisation des Haushalts, handwerkliche Tätigkeiten oder das schnelle Mitschreiben in einer Besprechung. Alltägliche Handlungen bleiben verlangsamt und fehleranfällig.

Grundsätzlich gilt:

Dyspraxie ist ein Störungsbild / ein Störungsspektrum, welches einen Menschen das gesamte Leben begleitet. Gezielte Förderungen, Therapien und Unterstützung können aber Einschränkungen minimieren und Handlungsabläufe verbessern. Zudem können besonders Erwachsene die bestehenden Nachteile oft individuell mit eigenen Strategien kompensieren und reduzieren.